

Landes-Zeitung

Dreihundfünfzigster Jahrgang.

Bezugspreis
für Halle monatlich bei zweimonatlicher
Lieferung 2.00 Mark, vierteljährlich
6.00 Mark, durch die Post 2.00 Mark
ausw. Postgebühren. Be-
stellungen werden nur an Reichs-
postämtern angenommen. Im
am ich, Zeitungserzeugnisse unter
Einschluss eingetragener, für
an-erlangt eingegangener Mann-
skript wird keine Gewähr über-
nommen. Nachdruck nur mit der
Erlaubnis der „Landes-Zeitung“ ge-
statet. Ferner der Geschäftsver-
trag, Nr. 1140, der Anzeigen-Vertrag, Nr. 1142
u. 1418, der Bezugs-Vertrag, Nr. 1133
Postfach-Konto Leipzig Nr. 4600.

Anzeige
werden d. 6 gef. 34 mm br. Milli-
meterzeile oder deren Raum mit
25 Pf. berechnet u. in unseren An-
nahmestellen u. allen Zeitungsver-
käufstellen angenommen. Restloste
die 92 mm br. Milliimeterzeile 75 Pf.
Anzeigen-Annahmezeitpunkt vor-
m. 11 Uhr, für die Sonntags-Ver-
kaufstellen u. alle Zeitungsver-
käufstellen, müssen schriftlich erfolgen.
Erfüllungszeit: Halle, Erbsen-
str. 2, 2. mal, Sonntags 1 mal, Erbsen-
str. 17, Haupt-Postamt, Halle, Erbsen-
str. 24 und Große Wilschtr. 92.

Nr. 594.

Halle, Freitag, den 19. Dezember 1919.

Einzelpreis 15 Pfg.

Noske und der Marloh-Prozess.

Deutsche Nationalversammlung.

Berlin, 19. Dez. 1919. Sitzung. Vizepräsident Noske eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 20 Minuten. Anfragen.
Auf eine Anfrage des Abg. Kuntze (L. E.) wegen Verletzung der Immunität unabhängiger Abgeordneter durch den Reichswehrminister, die im Marloh-Prozess zur Sprache gekommen sei, antwortete

Reichswehrminister Noske:

Meine Instruktion vom 9. Juni d. J. befragt: Für den Fall eines erneuten Aufstandes befehle ich: Der Aufstand ist mit allen zu Gebote stehenden Mitteln so schnell wie möglich niederzuschlagen. Während der Dauer des Aufstandes sind alle Personen, die am gesamtamtlichen Sturz der Regierung tätigen Anteil nahmen, sofort festzunehmen. (Hört, hört bei den Unabhängigen.) Dagegen schützt die Immunität auch nicht, das ist selbstverständlich. Herr Noske hat sich aber auch

Schnelligkeit aus Bremen in Sicherheit

gebracht. (Lärm bei den Unabhängigen, Lachen bei der Mehrheit.) Die Instruktion war eine militärische Maßnahme, für die ich allein die volle Verantwortung habe. Die Immunität der Abgeordneten, die sich nicht an verbotenen Unternehmungen beteiligt haben, ist nicht bedroht. Darüber besteht kein Zweifel. (Lärm bei den Unabhängigen.) Daß Sie ein Mörder sind. Vizepräsident lobte mit Frau Sie zu Ordnung, daß die gesamte Reichsregierung fest entschlossen ist, jeden Versuch, durch Aufstand oder Gewalttat Freiheit und Leben der Staatsbürger oder die Sicherheit der Republik zu gefährden, niederzuschlagen. (Beifall.)

Interpellation Anst. Dr. Heine betreffend Wirtschaftsschicksal und Steuerpolitik, sowie das unablässig und unangelegentlich Steigen aller Preise.

Abg. Hugo (D. Vpt.) begründet die Interpellation. Die Regierung muß den Produktionsprozeß fördern. Die Kaufkraft des Inlandmarktes muß offengehalten werden. Die Steuerpolitik vernichtet unseren Kredit. Die Kohlenförderung hat sich glücklicherweise gehoben, aber noch nicht genug.

Reichsjustizministerium und Notopfer.

Berlin, 19. Dez. (Eigene Drahtnachricht.) Wie dem zentralen Ministerpräsidenten ist auch dem preussischen Finanzminister von einem Gutachten des Reichsjustizministeriums über die Gefährdung des Notopfers durch die Möglichkeit eines Zugriffs von Seiten der Entente nichts bekannt. Der Reichsminister der Justiz vertritt die Ansicht, daß das Gesetz über das Notopfer in seiner jetzt beschlossenen Fassung der Entente weder mittelbar noch unmittelbar ein Recht auf Erstattung des Ertrages des Notopfers gibt. Diese Ansicht steht im Einklang mit allen vom Reichsjustizministerium in der Angelegenheit erstatteten Gutachten.

Erste Unruhen in Barcelona und Madrid.

Madrid, 19. Dez. (Eigene Drahtnachricht.) In Barcelona und Madrid sind erste Unruhen ausgebrochen. Bis jetzt blieben acht Zivilisten und zwei Polizisten tot auf dem Platz. Eine Frau, die eine Bombe trug, wurde festgenommen. Der Straßenbahnverkehr in Madrid nimmt seinen Fortgang. Die Streikenden appellieren an das Gemeinwohlgefühl der anderen Gewerkschaften. Zwischen den Streikenden und der Polizei kam es zu Kämpfen, bei denen geschossen und Steine geworfen wurden. Viele der Streikenden wurden verhaftet.

Die Arbeit im amerikanischen Senat

New York, 19. Dezember. (Eig. Drahtnachricht.) Im Senat werden sicherhafte Anstrengungen gemacht, am den Friedenszustand mit Deutschland noch vor der Atompraxisberatung am Samstag entweder durch ein Atompraxisgesetz oder durch die Annahme des Antrages Knox herbeizuführen. Senator Knox beantragte, nochmals die Annahme des bereits zweimal gemachter Vorschlags, den Kriegszustand mit Deutschland für beendet zu erklären.

Ein Postwagen überfallen und ausgeplündert.

Berlin, 19. Dezember. (Eigene Drahtnachricht.) Von bewaffneten Räubern überfallen und ausgeplündert wurde gestern Abend um 7 1/2 Uhr ein Postwagen auf der Haltheide zwischen Oberjohnsweide und Hummelshagen. Als er gestern Abend von Oberjohnsweide kommend unmittelbar vor der Haltheide ungefähr die Dorfstraße erreicht hatte, wurde ihm aus einer hinteren Ecke zwischen zwei Fabrikgrundstücken plötzlich Halt geboten. Zwei Männer, von denen der eine zwei, der andere einen Revolver sichtbar gezogen hatte, forderten den Fahrer und seinen Begleiter mit vorgehaltenen Waffen auf, abzusteigen. Man sollte Wäpfer im Werte von 40 000 Mark heraus und legte sie einstecken.

weisen befehle. Hieran festhalten die Räuber die Begleiter. Dann suchten die Räuber das Weite. Der Begleiter entsetzte sich seiner Position, befreite den Begleiter und legte zum Postmann zurück. Die bisherige Untersuchung läßt darauf schließen, daß der Aufseher der die Straße täglich fährt, während die Begleiter höchstens wegfahren, mit den Räubern im Einverständnis war.

Tagung der Wiedergutmachungs-Kommission.

Paris, 18. Dez. Gestern nachmittag hat eine Sitzung der Wiedergutmachungs-Kommission zur Besprechung der Kohlen- und Bergwerksangelegenheiten, an der Vertreter der süddeutschen Staaten, der polnischen und der österreichischen Regierung teilnahmen. Es wurde beschlossen, sofort Verhandlungen zur Beseitigung der Kohlentransporte einzurichten und zur Festlegung der Einzelmengen am 22. Dezb. eine Konferenz in Prag abzuhalten. Die Vertreter der beteiligten Regierungen stimmten der Errichtung einer Kommission in Wien unter alliierter Leitung zu, welche die Verzehrfragen zwischen den neuen Staaten regeln soll.

Vor der Antwort der Entente.

Berlin, 19. Dez. (Eigene Drahtnachricht.) Freiherr von Versner hat der Reichsregierung die Mitteilung zugehen lassen, daß die Alliierten im Begriffe seien, der deutschen Regierung den Termin zur Unterzeichnung des Pariser Zusatzprotokolls mitzuteilen. Am Freitag dürfte der Beschluß der Entente erfolgen.

Wie wir weiter aus gutinformierten Kreisen des Auswärtigen Amtes erfahren, ist man sich bezüglich des dem Obersten Rat der Alliierten auszusprechenden, wenn aber trotzdem an den wichtigen Besprechungen zur Durchführung des Friedensvertrages teil. Das sei darauf zurückzuführen, daß die Entente Amerika ausdrücklich erlucht habe, an den Vorbereitungen zum Frieden teilzunehmen. Wie wir weiter erfahren, ist gegenwärtig die Zuerstfertigung der Entente auf baldige Ratifizierung in Amerika sehr geliegen. — Ubrigens ist die Nachricht von einer amtlichen Seite des Staatssekretärs Dr. August Müller nach Amerika nicht zutreffend, da vorläufig eine derartige Mission gänzlich unmöglich ist, weil noch keinerlei amtliche Beziehungen zwischen Amerika und Deutschland bestehen.

Kohlennot bei den Elektrizitätswerken.

Das Rheinisch-Westfälische Kohlen Syndikat soll sich laut „Koh.-Anz.“ außerstande erklärt haben, die Elektrizitätswerke in der bisherigen Weise zu beliefern und zwar mit Rücksicht auf die hohen Ansprüche, die an das Syndikat bezüglich der Kohlenlieferungen aus die Entente gestellt werden.

Ein sozialdemokratischer Untersuchungsausschuß für die Clary-Affäre.

Der Pariser Ausschuss der Mehrheitssozialdemokratie hat jetzt als höchste Instanz der Partei beschlossen, sich mit dem Fall Clary zu beschäftigen. Ein aus sieben Mitgliedern bestehender Untersuchungsausschuß soll unter dem Vorsitz des Abgeordneten Sellmann-Köln zusammenzutreten.

Der „Völkerbund“.

Amsterdam, 19. Dez. „Morning Post“ erklärt, daß es so gut wie sicher ist, daß der Vertrag von Versailles am 1. Januar in aller Form ratifiziert sein und der Völkerbund infolgedessen automatisch in Kraft treten werde. Der Rat in Paris zusammenzutreten. Der Rat werde sich nicht der Besetzung mit der Ernennung eines Oberkommissars für Danzig befassen und wahrscheinlich Sir Reginald Dwyer in dieser Würde betätigen.

Englisches Kohlenausfuhrverbot.

London, 18. Dez. Der englische Steinkohlen-Kontrollrat hat die Resolution von englischen Kohlen verboten. Seine Entscheidung ist die von 1919 die nie gekannte Höhe von 105 Millionen Tonnen, gegen 80 bis 90 Millionen im dritten Vierteljahr 1919. Aus Washington wird gemeldet, daß die Ausfuhr von Kohle nach Europa weiter verboten bleibt. Da aber das Ausfuhrverbot für ausländische Schiffe aufgehoben ist, so werden Schiffe zum Bunkern genügend Kohle erlangen können.

Wie Europa bei diesen Kohlenausfuhrverboten sein wirtschaftliches Leben wieder aufbauen soll ist ein Geheimnis, hinter das zu kommen lediglich englisch-amerikanischen Kuffen möglich ist.

Die Gefahren für Opreußen.

Zur gestrigen Eröffnung des ostpreussischen Provinzial-Landtages hat Oberpräsident Wunig eine Ansprache, in der er ausführte, daß zwar die von Oden drohende Gefahr unermindert fortbesteht, daß aber der Reichswehrminister Anordnungen getroffen habe, einen etwa erfolgenden Einfall mit Sicherheit abzuwehren.

Zwei Fasttage.

Die Wirkungen der Berliner Gasthospierre.

er. Berlin, 19. Dezember 1919.

Wenn diese Zeiten in Druck gehen, wird die große Berliner Gasthospierre zu Ende sein. Die politischen Folgen aber werden — hoffentlich — ihren Anfang nehmen. Vorweg muß die Frage beantwortet werden: Daß dieser merkwürdige Streik eine Wirkung? Zum ersten Male freiten hier nicht Angestellte gegen Firmen, sondern ein ganzer Stand, eine Berufsständ, Arbeitgeber und Arbeitnehmer in einträchtiger Verbitterung. Von den Paragrafenbeschwerden der Arbeiter- und Arbeitgebervereinigungen wurden ja in letzter Zeit nicht nur die Wirte erfaßt, sondern auch die Kellerer und Köche, die mit der Beschaffung der „verbotenen“ Speisen gar nichts zu tun hatten. Gegen wen streikten sie? Gegen die Regierung. Aber das Publikum war der Prügelknabe. Vor allem das Fremdenpublikum. Tausende und Abertausende von Menschen sind in Berlin auf das Essen in Hotels und Gastwirtschaften angewiesen. Das Frühstück, der Nachmittagstee, nichts kommt aus der eigenen Küche. Streikt der fremde Wirt — es wurde ja nicht einmal heißes Wasser in Kaminen gekocht — so muß der unglückliche Fremdling aus dem Gasterien leben, falls er so klug war, eine eiserne Ration mitzubringen. Wie die vielen Entente-Kommissionen in Berlin, die gewohnt sind, daß man sie, die „Sieger“, mit anglistischer Zuverlässigkeit bedient, dieses plötzliche Aufwachen der Barbaren auffassen? Mühen sie doch zusehen, wie der Hotelangestellte schmauert, während ihnen nicht eine Tasse gereicht wurde. Ganz ungefällig ist die Sache nicht. Denn diese Entente-Berker sind in den Hotels verträglich mit voller Verpflegung untergebracht. Aber vielleicht beruhigen sich die Gemüter, wenn man ihnen klar macht, daß es ja nicht gegen sie, sondern gegen die Regierung ging. Gegen die Regierung. Die Herren der Regierung und die hinter ihnen stehenden Mehrheitsparlamentarier hatten während der beiden Fasttage Gelegenheit — im Reichstag zu essen. Die Hotelbetriebsgesellschaft, die sonst die Speisen für die hungerigen Mitglieder der Nationalversammlung liefert, streifte zwar gegen der Streikverpflichtung. Aber die Kellerer waren da. Und wozu gibt es denn eine Volkstische in der Nähe. Die liefern 300 Gedecke in Festlichkeitswagen. So sind alle Gedecke satt geworden. Und das ist eben das Bedauerliche! Am Tage, da der Fastenstreik zu Ende geht, beantwortet Herr Erberger, rasch mit dem Wort wie immer, die Interpellation über die verheerliche Wirtschaftspolitik der Regierung. Dabei wird wohl auch die Gasthospierre, das fortzuziehende böse Nationalionierungsstigma und was alles damit zusammenhängt, zur Sprache kommen. Vorher hatten Volksernterern! Wie sollen Parlamentarier, die keine Hungerkur hinter sich haben, die Nindfleisch in Bouillon mit Nudeln gegessen haben, die nebenbei gesagt, alle immer warfen, die Freiheit, wie sollen die ein Ohr haben für die Klagen der Fremden, der Junggeheulen, oder derjenigen, die nicht das Glück eines eigenen Beims und damit strafloser Schleichhandelsverpflichtung besitzen? Ist denn die Zeit noch nicht reif, daß endlich einmal die große Lüge gestürzt wird? Die Lüge, daß der Deutsche von seinen Lebensmittelfürten leben soll? Wer lebt denn von den Karten? Ja, es gab solche, die es taten. Die sind aber tatsächlich verhungert. Der große Mensch und Charakter Friedrich Raumann hielt sich in seiner idealen Festlichkeit an die Nationalionierung. Er kaufte sich nicht wie wir anderen, wir Sünder, hier ein Pfund Butter, dort eine Tafel Schokolade. Er hätte es können, fast so gut wie jeder Milchfabrik. Aber er lebte es als Raub am National-eigentum der Lebensmittel ab. Er, der auch Körperlich ein großer harter Mann war und reichlich Ernährung notwendig brauchte, ist, wie alle Eingeweihten wissen, ein Opfer seines Idealismus geworden. Ist heute einer in der Nationalionierung gleich ihm? Wohl kaum. Aber einer doch von den Regierungsparteien könnte aufstehen und sagen: Ich bin zur Besinnung gekommen. Mit der Zwangswirtschaft regieren wir uns zu Tode. So kann es nicht weitergehen! — Was hat endlich, endlich den Mut?

Zur Feantzbesoldungsfrage.

Die Nationalionierung ist der Entwurf eines Gesetzes zur Sicherung einer einheitlichen Regelung in Besoldungsangelegenheiten zugegangen. Zur Sicherung dieser Regelung darf bis zum 1. April 1920 eine Verhandlung der Reichsregierung nicht stattfinden.

gen für die Beamten des Reichs, der Länder und der Gemeinden nicht erfolgen. Ebenfalls dürfen in Verwaltungsbezirken, die auf das Reich übergehen, weder neue planmäßige Beamtenstellen geschaffen, noch niedere in höhere Beamtenstellen umgewandelt werden. Neue Teuerungszulagen, Befehlsgeschäften und dergleichen dürfen bis zum 1. April 1920 nicht ohne Zustimmung des Reichsrats gewährt werden.

Wird der Kaiser ausgeliefert?

„Daily Telegraph“ meldet: Lloyd George hat dem Kaiser die allerhöchste Not in Paris das Dokument, das die Forderung nach Auslieferung der Kaiserin und Kaiser von Venedig enthält, in Form eines Konzeptes zur Prüfung überreicht. Das Auslieferungsgesuch wird unmittelbar nach Ratifizierung des Friedens an die holländische Regierung gelangen.

Das restaurationslose Berlin.

Berlin, 18. D. Die Stadt ist restaurationslos. Wo einst einladende Gärten und den nach den Straßen liegenden Rändern herandrängend, spürt man nichts mehr von der Zurückhaltung der Epellen, und kein Hof hantiert mit Tiegeln und Giebeln am breiten Wasser vom Hotel aus gesteuert wird. Epellen werden auf keinem Fall zerstört, und die Gärten sind durch Aushebung über die Ursache unterirdisch. Ein großes Hotel am Potsdamer Platz wurde als telegraphisch an den Reichswirtschaftsminister und hat die in dem Abhilfe. Die Gärten des Hotels unterirdisch sämtlich der Telekomm. In gleicher Weise wollen heute auch die anderen Hotels vorgehen. Die Erdgeschossräume in den Warenhäusern sind ebenfalls geschlossen.

Aufregung

benachteiligt. Viele der Fremden, die in Berlin nicht Bescheid wissen, suchen sich die Wechsellagen aus den Verhältnisse zu ergründen und brühen sich allein durch die Gassen auf, zu dem das hiefige Wasser vom Hotel aus gesteuert wird. Epellen werden auf keinem Fall zerstört, und die Gärten sind durch Aushebung über die Ursache unterirdisch. Ein großes Hotel am Potsdamer Platz wurde als telegraphisch an den Reichswirtschaftsminister und hat die in dem Abhilfe. Die Gärten des Hotels unterirdisch sämtlich der Telekomm. In gleicher Weise wollen heute auch die anderen Hotels vorgehen. Die Erdgeschossräume in den Warenhäusern sind ebenfalls geschlossen.

Protokollgramm der Hotelgäste.

Die in hiesigen großen Hotels wohnenden Fremden haben an das Reichswirtschaftsministerium folgendes dringendes Telegramm gerichtet:

„Die unterzeichneten ortsfremden deutsche Gäste des Hotels „Kaiserhof“ können nicht unterlassen, ihr Erstaunen darüber auszudrücken, in welcher Weise in der Hauptstadt bezüglich der Versorgung mit ihnen umgegangen wird. Der größte Teil der Untergeordneten befindet sich zur Umwidmung von Geschäften dringlicher Art, keinesfalls jedenfalls als Vergnügungsfreier, in Berlin. Ein großer Teil weilt tatsächlich im Interesse der Regierung hierseits. Wir sind gezwungen, einmütig das gegen Einspruch zu erheben, daß durch unmöglich zu erfüllende Wünsche die Gastwirte außerstande sind, für eine auskömmliche Versorgung, wie sie allerorts im Deutschen Reich zu finden ist, zu sorgen.“

Die Spelung der Abgeordneten.

Nach Schluß der heutigen Plenarsitzung der Nationalversammlung hielten sich die Abgeordneten länger als sonst in den Wandelgängen des Reichstags auf. Sie hatten Hunger und wußten nicht, wo sie essen sollten. Zwar war ihnen veründet worden, daß gegen 1 Uhr von der Reichskasse 2000 Mark für die Mittagessen der Abgeordneten ausbezahlt werden, doch sollte sie im Erdgeschoss des Reichstags, die ersten Kationen im Reichstagsrestaurant einsteigen und sich mit Rindfleisch. Das Rindfleisch konnte man zwar nur nach längerem Suchen entdecken. Immerhin wurde es vernommen, daß die Volkstretter umgert.

Eine wichtige Feiert für Kriegsteilnehmer.

Durch Beschluß der Reichsregierung vom 1. 2. 1919 besteht jetzt bei der Renteneinstellung die Möglichkeit, die Ansprüche von besonderen Versorgungsgeldern ausfinden zu lassen. Durch die Lebensversicherungen ist unter anderem dafür getreten worden, daß die von der Militärverwaltung bereits abgeschlossen Versehen einer Nachprüfung durch die Militärversorgungsgesichte unterzogen werden können. Das Kriegsministerium, soweit es sich um aktive Offiziere und deren Hinterbliebene, und das Reichsarchivministerium, soweit es sich um Offiziere des Beurlaubtenstandes, Unteroffiziere, Mannschaften und deren Hinterbliebene handelt, hat verpfichtet, über Ansprüche, die sich auf eine nach dem 1. 8. 1914 abgeschlossene Dienststellung stützen und auf Grund endgültiger Entscheidung des bisher im Kriegsministerium wirkenden Kollegiums abzuweisen sind, auf Antrag einen neuen Bescheid zu erteilen. Der Antrag ist bis zum Ablauf des 31. Dezember 1919 zu stellen. Entspricht der Bescheid nicht den Wünschen des Antragstellers, so muß er innerhalb der vorgeschriebenen Frist von einem Monat bei den Militärversorgungsgesichten Berufung einlegen. Damit die Kriegsteilnehmer, Kriegsschädigten und Verwundetenberechtigten den richtigen Weg einschlagen, hat der Regierungsdirektor Wille die in dem Buch unter dem Titel „Die Durchsicht des Rentenprozesses vor den Militärversorgungsgesichten“ (Verlag Kameradschaft, Berlin W. 35) herausgegeben, das eine große Anzahl von Musterbeispielen für alle vorkommenden Eingaben enthält. Das neue Verfahren nach den Militärversorgungsgesichten ist völlig kostenfrei. Jeder kann sich selbst vertreten; es wird im mündlichen Termin behandelt. Bei der Entscheidung werden auch Kriegsschädigte mit.

Spannung zwischen Italien und den übrigen Alliierten.

Nach einer der „Daily News“ aus Lugano übermittelten Meldung des „Messaggero“ aus London ist der italienische Außenminister Salogera an dem am 17. Dezember abgegangenen ohne Bewußtsein der englischen

Staatsmänner, die infolgedessen bei der Abfahrt auch nicht am Bahnhof vertiet waren. Der „Corriere della Sera“ erwähnt in diesem Zusammenhang, daß die Londoner Beratungen über die Einkünfte eines internationalen militärischen Ausschusses in einer Sitzung gepflogen worden seien, in der der italienische Minister nicht anwesend war. Auch die Anordnungen der übrigen italienischen Blätter lassen unsicher erkennen, mit welcher Spannung weitere Eingehalten über diese Angelegenheit in Italien erwartet werden. Die Tatsache, daß der italienische Außenminister eine bestimmte Stellungnahme bei den Londoner Beratungen zu vermeiden wünschte, ist offensichtlich ein in der politischen Richtung zurückzuführen, die von der italienischen Regierung überaus hochschätzbar erscheinen lassen müssen, an dem geplanten militärischen Experiment teilzunehmen.

Deutsch-Oesterreichs Not.

Wien, 18. Dezember. Die bisherigen Beschlüsse des Obersten Rates gewährenden Deutsch-Oesterreich nur für kurze Zeit Hilfe. Eine der Hauptfragen, nämlich die des finanziellen Kredites ist offen geblieben. Was bisher noch der Wiener Regierung vom letzten amerikanischen Kredit zur Verfügung stand, wird durch die in Wien anstehenden Gelder, die aus Italien sofort nach Deutsch-Oesterreich abgehoben werden sollen, vermindert. Die Freigabe der Bergbauanteile des Zarenmonopols gegen 30 Millionen holländisches Gold zum Kauf der nötigen Lebensmittel würde allenfalls Deutsch-Oesterreich bis zum Mai in finanzieller Hinsicht über Wasser halten können. Rohstoffe hat man überhaupt ganz unerschöpflich gelassen; es sei denn, daß die Wasserkräfte und Eisenbahnen zur selbständigen Kreditbeschaffung freigegeben werden, die aber zur Verpfändung für Rohstofflieferungen nur verwendet werden können, wenn auf der anderen Seite der Oberste Rat Deutsch-Oesterreich einen weiteren Ertragskredit gewährt, denn Deutsch-Oesterreich muß sich über Wasser halten zu können, alles für Lebensmittel vorzupacken.

Ans Wien wird fernerhin gemeldet, daß die Unterhandlung das ersärende Institut erab, daß 90 Prozent aller Wiener Schulden in der nächsten Zeit.

Der „Erfah“ für Scapa Flow.

Paris, 18. Dez. Der Oberste Rat genehmigte die Festlegung der Grenzen Galiziens und der Luowina Rouhour und Kongos legten den Stand der Verhandlungen zwischen den Alliierten und den deutschen Delegierten in Bezug auf die Kompensationen für die bei Scapa Flow gestörten Schiffe dar.

Zur Rettung von 3 1/2 Millionen Kindern.

Genf, 18. D. Ein Zentralverband der Hilfsstellen ist unter dem Schutze des internationalen Komitees vom Roten Kreuz gegründet worden. Das Ziel des Verbandes ist die Sammlung eines internationalen Fonds zur Rettung von 3 1/2 Millionen europäischer Kinder.

Sport-Nachrichten der „Saale-Zeitung“.

Turnen.
Vorturnerschaft des hallischen Turn- und Sportvereins. Am Sonnabend, den 20. d. M., abends 8 Uhr, findet in der Deutschen Heriuben ein Interzellular-Vortrag statt, an dem alle Turnbrüder einelnden sind.
Ortsauskunft für Leibesübungen in Merseburg. Am letzten Montag kamen im Saalestädter „Serra Christian“ in Merseburg die Vertreter sämtlicher Leibesübungen treibender Vereine zur Bildung eines Ortsauskunft für Leibesübungen zusammen. Als 1. Vorsitzender wurde Herr W. W. Schöne, Karlsstraße 25, Merseburg (W. P.) gewählt. Neue Zusammenarbeit mit dem hallischen Ortsauskunft f. U. wurde beschlossen, da ja auch bekanntlich ein Vertreter des Merseburger Ortsauskunft Sitz und Stimme im hallischen Ortsauskunft hat. Etwaige Anmerkungen sind an Herrn Welsch zu richten.

Provinzial-Nachrichten.

Aufhebung der Gefangen aus Indien und Japan.
Leipzig, 19. Dezbr. Nach Mitteilung des Landesauskunftes der Vereine vom Roten Kreuz in Sachsen sind alle Gefangenene und Internierten, vermuthlich auch Frauen und Kinder, die sich noch in Indien befinden, am 9. D. in Bombay eingeliefert worden und mit dem Dampfer „May“ nach der Heimat abgefahren. Der Dampfer trifft voraussichtlich in 23 bis 25 Tagen in Rotterdam ein, also in den ersten Tagen des Jahres. Dagegen erfolgt die Abfertigung der deutschen Kriegsgefangenen aus Japan mit vier Dampfern, die Ende Dezember und Mitte Januar nach Deutschland gehen.

Hohenturm, 19. Dezbr. (Die Kriegsbeschädigten und ehemals militärischen Kriegsteilnehmer) von Hohenturm hielten am Mittwoch abends 10 Uhr im Remmanns Gasthof, Hohenturm, eine von dem Kameraden Arbeit und Maurermeister Albert Heinz, Hohenturm einberufene Versammlung ab. Dr. Cl. an aus Halle hielt einen längeren befristeten aufgenommen Vortrag über Zweck und Ziele der Organisation der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen und entwickelte bei seinen Ausführungen ins besondere das Programm des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen. Der größte Teil der Anwesenden schloß sich nach dem Vortrag zu einer neuen Ortsgruppe Hohenturm des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten zu. Als Vorstand wurden gewählt die Kameraden Albert Heinz als Vorsitzender, Franz Janber als Schriftführer und P. Glemmer als Kassierer. Die nächste Versammlung wurde auf Sonnabend, den 10. Januar festgesetzt, zu der auch die Kriegshinterbliebenen eingeladen sind.

Weisewitz, 19. Dez. (Bericht) wurden vorgestern im Ortshaus zwei Bergarbeiter, die Rettungsarbeiten wurden sofort aufgenommen. Während es gelang, einen Bergarbeiter zu retten, konnte man gehen nach anderenorts. In der Hauer Karl Gimmmer aus Schwanberg wurden nur als Leiche bergen.
Weisewitz, 19. Dez. (Grubenbrand.) Auf der einen Grube in Weisewitz geriet gestern ein großer ungezügelter 12 000 Zentner unversehrter Stapel Bräts in Brand.

Die ungeheure Stoffmengen und der höchste Quam verhindern ein Aritzen der jetzt doppelt notwendigen Stoffvorräte. Zu dieser Meldung wird von einem Mitglie der Bürgergesellschaft u. a. mitgeteilt. Die Zustände hier in Weisewitz in Bezug auf die Kohlenlieferung hatten sehr Beschreibung. Der Reichsbundkommissar hat versichert, daß per Bahn nur gegen Kohlenlieferungen geliefert werden darf und daß ferner den Kohlenverord für Leipzig-Stadt und Leipzig-Land gesperrt. In der Großstadt Leipzig frieren die Menschen, daß es wirklich herzergebend ist, und bei uns verbrennen die Brillen infolge Selbstentzündung, denn es war beinahe vorangehen, daß die fischen Brillen in so großen Stapeln aufeinandergeleitet bei dem ungeheuren Druck zerbrachen würden. Die Brillen können nämlich wegen Eisenbahnwegenmanoeil nicht abtransportiert werden.

Schöningen, 19. Dez. (Mit dem Abbruch des alten Rathauses) ist in vergangener Woche begonnen worden. Das alte Gebäude, welches infolge seines Verfalles nicht mehr zur Nutzung unserer Stadt geeignet, wird binnen kurzen vom Gerbhorn verschwinden. Es hat seinen Zweck erfüllt, und hätte in den Kriegsjahren mit ihrem herrlichen Verkehr im städtischen Verwaltungsbau nicht genügt.

Dessau, 18. Dez. (Sonntagsarbeiten) zu Obliegenheiten der Arbeiter. Die Arbeiter der Dessauer Arbeiter haben sich nach längeren Verhandlungen bereit erklärt, für die Dessauer Arbeiter, soweit sie noch nicht oder schlecht mit Kohlen beliefert worden ist, zwei Sonntagsarbeiten zu verrichten. Die verbleibenden in Betracht kommenden Betriebsdirektoren haben ihre Unterfertigung des obigen Beschlusses in weitestgehendem Maße angefangen. Auch mit der Kostenverteilung in Halle ist nach längeren Verhandlungen wegen der Anrechnung der zu leistenden Bräts ein Übereinkommen erzielt worden. Es wird die Arbeiterzahl von Dessau in kurzer Zeit etwa 4800 Mr. Bräts erhalten. Diese werden auf Beschmelzen der Stadt und der Dessauer Wassergewinnung nach Dessau geschafft werden.

+ Schöningen, 19. Dezbr. (Zu dem gemeldeten Zusammenstoß zweier Güterzüge) auf dem hiesigen Bahnhof am frühen Morgen des 15. Dezember ereignete sich ein Unglück, bei dem ein Güterzug mit einem Personenzug zusammenstieß. Die Personenzug wurde erheblich beschädigt und ein Beamter schwer verletzt worden. Der Führer des einen Güterzuges hat angegeben, daß das Vorfahren nicht erkannt habe.

Kassel, 19. Dez. (Die Stadterordnetenversammlung) beschloß 16 000 Mr. zur Verbesserung eines Methers für den Bau eines großen Luftschiffwäbners. Der Bau wird etwa 1 Million Mark kosten. Bittornerheim Brunner befragte in der Versammlung die Kasseler Badenerhelfer als unanfert.

Kunst und Wissenschaft.

Nikolaus Schmel, der als Künstler, obwohl er nie Soldat gewesen war, den Krieg als Freiwilliger mitgemacht, ist am 14. Dezember in Berlin gestorben. Sein letztes Werk, ein Porträt eines Soldaten, ist in der Ausstellung des Reichsarchivs in Berlin zu sehen. Sein Zustand ist ernst.
Der älteste Professor wohl aller deutschen Hochschulen, der Botaniker Geheimrat Dr. Ludwig Radikler, beghelt am heutigen 19. Dezember seinen 80. Geburtstag. Er hat die Jahre von 1838-1918, die Universität seiner Vaterstadt München gelebt und ist heute noch Vorstand des Botanischen Museums. Geheimrat Dr. von Wülfing, der berühmte Pflanzenar an der Münchener Universität, wird mit Schluß des gegenwärtigen Wintersemesters seine Verbindungen einstellen und von seiner Stelle als Vorstand des Botanischen Museums zurücktreten. Er geht dann nur noch Lehungen abzuhalten.
Luigi Ricci, einer der berühmtesten Ornamentbildner des modernen Italiens, ist gestern in seiner Villa unweit Biacenza gestorben. Mascagni, Puccini und andere italienische Komponisten denken ihm ihre größten Erfolge.

Ein neuer Dirigent Franz v. Reuter, aus Göttingen, wird die Leitung der letzten Konzerte des Reichsarchivs übernehmen. In seinem letzten Konzertabend verabschiedet Franz v. Reuter die Bläser mit dem Taktstock, und batte als Dirigent einen so großen und herrlichen Erfolg, daß in Zukunft r. muthlich auch diese seine Verbindung zur Geltung kommen wird. Reuter, der sich nach Kopenhagen begeben hat, wird in den händischen Ländern wie selten ein Künstler gefeiert, und hat, als er bei einem ihm zu Ehren veranstalteten Bank in das Glas zu einem Trinkspruch auf Deutschland erhob, auch für seine freimüthige Gesinnung bei den Neutralen starke Empfindungen gefunden.
Reuterungen. Soeben hat der ord. Honorarprofessor für Psychologie und Neurologie Dr. med. Dilthey in Breslau einen Ruf an die Universität Schwerin als Professor des vorerfahrenen Neurologischen Geh. Hofrats Prof. Dr. Johann Hoffmann erhalten. — Dem Vernehmen nach hat der Parburger Romanist Prof. Dr. Edward Wechsler den Ruf an die Universität Berlin als Nachfolger des Geh. Rats Morf angenommen.

Vermischtes.

Das Marienfeld Explosionsunglück. Durch Unvorsichtigkeit bei der Behandlung der Zünder entstand bekanntlich eine Explosion, die auf die umliegenden Dächer von 15-Zentimeter-Granaten überziff. Eämtliche Granatbrücken, die mit Munition erfüllt waren, fielen in die Luft. Der Bahnhofs Marienfeld ist schwer beschädigt, ebenso die Eisenbahnbrücke und eine Anzahl Häuser des Dorfes. Der Explosion sind nach den bisherigen Feststellungen 43 Arbeiter und Arbeiterinnen zum Opfer gefallen. Die Zahl der mehr oder weniger Schwerverletzten beträgt über hundert. Bis jetzt sind schon über 30 Leuchter verblümmte Leiden aus den Trümmern des vollkommen zerstörten Munitionsdepots hervorgezogen worden, konnten aber nur zum Teil identifiziert werden.

Wort und Selbstmord. In Mallnow (Mecklenburg) ist Franziska A. O. wurde der Pavementarbeiter Bruno Müller vom Geliebten seiner Frau, dem Arbeiter Karl Schreiber, auf dem Fuhrwerk erschossen. Der Beamte, der

Praktische Wehrmaßgeschenke!
Gummi, Badhauben, Spielbälle, Hosenröhren, Schwämme, Dauerwäse, Mus. elastisch, Brustausdehner und dergl.
Ferner: Saug- und Auspumpen und Bidets für Schlafzimmer.
C. Kiappenbach, Halle a. S.,
Grasse Urfabrikstraße 41.